



Leitungsverantwortung stärken

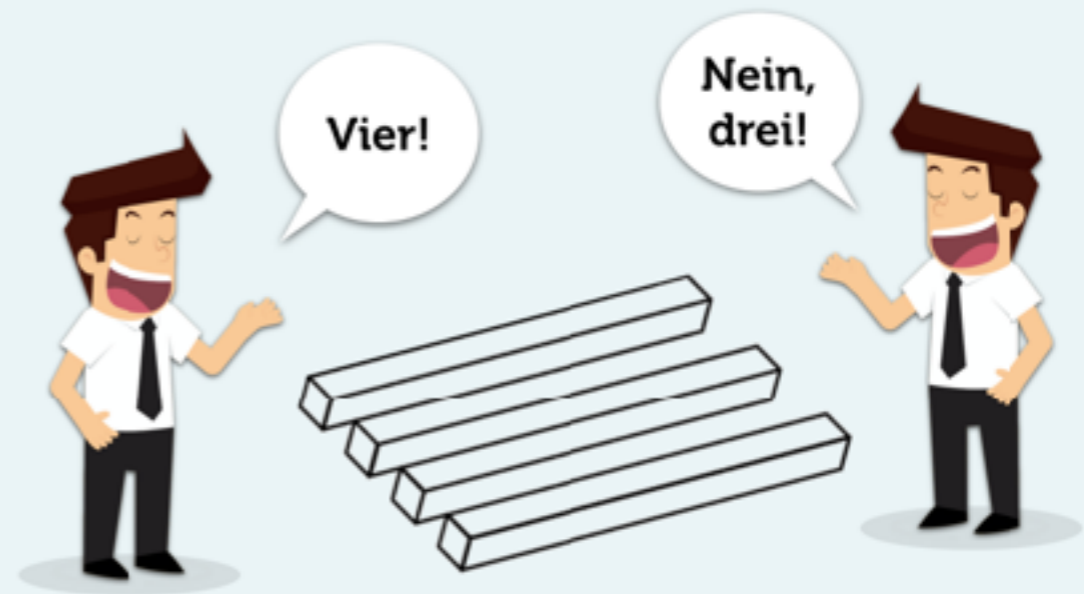
Pädagogische Qualitäten zwischen Wünschen,
Ansprüchen und Wirklichkeiten -
die Bedeutung von Haltung, Kompetenz,
Kommunikation, Ressourcen und Kooperation für
Qualität.

Wege zu Verständigungen über das Erforderliche, Mögliche und Machbare im
Blick auf die Kinder, die Eltern und die Fachkräfte".

Worte wirken!

- ◆ Neue Ansprüche bedeuten neue Anforderungen, Herausforderungen, Aufgaben und Kompetenzen.
- ◆ Wünsche bringen Individuelle Bedürfnisse zum Ausdruck.
- ◆ Wirkung hängt ab von der Betrachtung /vom Blickwinkel: es fühlt sich anders an, wenn ich
 - ◆ Ansprüche / Wünsche an andere habe, oder
 - ◆ andere Ansprüche /Wünsche an mich richten.

**WAS WIR HÖREN, IST OFT NUR EINE MEINUNG, KEIN FAKT.
WAS WIR SEHEN, IST EINE PERSPEKTIVE, NICHT DIE WAHRHEIT.**



Welche Gefühle melden sich:

- ◆ a) wenn ich meine Ansprüche / Wünsche an andere richte...
- ◆ b) wenn andere mir ihre Ansprüche / Wünsche mitteilen...
- ◆ Beispiele:

Gefühle entscheiden

(Positive <-> Negative)!

Gute Gefühle: Interesse und Motivation

Schlechte Gefühle: Abwehr und

Stagnation

Anspruch: Qualität in Kitas

- ◆ Orientierungsplan!
- ◆ Rechtsanspruch!
- ◆ Bildung!
- ◆ Inklusion!
- ◆ Integration!
- ◆ Sprache!

Anspruch: Professionalität!

- ◆ Professionalität der Leitung ist entscheidend!
- ◆ Dazu geben aktuelle Veröffentlichungen Auskunft:
 - ◆ Zwischenbericht „Frühe Bildung weiterentwickeln und finanziell sicher“
 - ◆ Qualität für alle. Wissenschaftlich begründet
Standards für die Kindertagesbetreuung

Rahmen

Selbstführung

Führung der
Mitarbeiterinnen /
Mitarbeiter

Betriebs-
führung

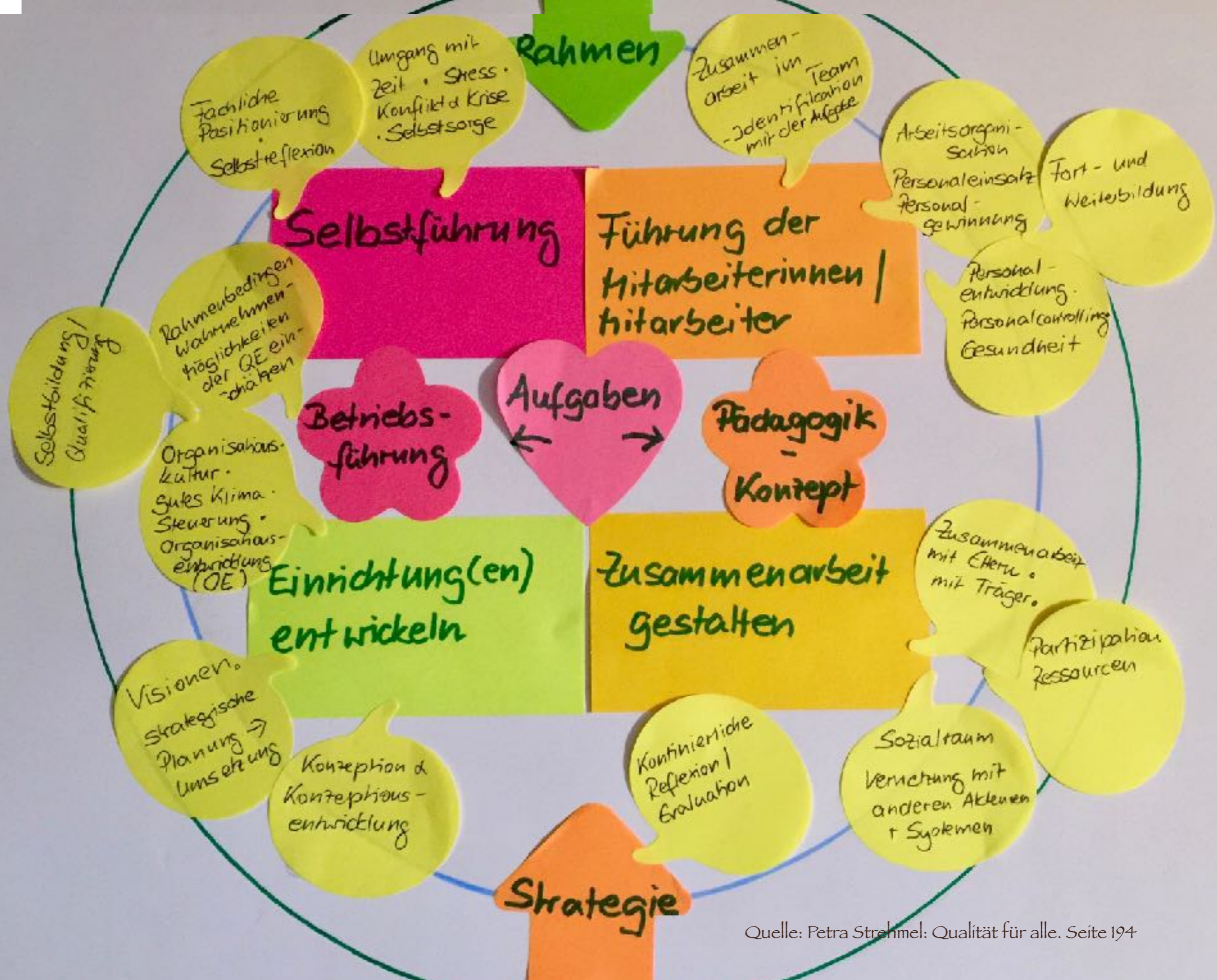
Aufgaben

Pädagogik-
Konzept

Einrichtung(en)
entwickeln

Zusammenarbeit
gestalten

Strategie



Leiten ist ein Lernprozess

- ◆ In diesem anspruchsvollen (!) Lernprozess entwickeln / entwickelt sich u.a.
 - ◆ Persönlichkeit - Haltung - Motivation - Zuversicht;
 - ◆ fachliche Kompetenz im Kontext gesellschaftlichen Wandels: z.B. Führung multiprofessioneller Teams;
 - ◆ konstruktiver Führungsstil: Personen- und Situationsbezug / Umgang mit Krisen und Konflikten;
 - ◆ Fähigkeiten im Umgang mit Rahmenbedingungen: Zielorientierung: ausloten, was geht!
 - ◆ Kommunikationen im System der eigenen Trägerorganisation;
 - ◆ Selbstbewusstsein für den gesellschaftlichen Stellenwert des eigenen Bereiches „Frühe Bildung“.

So viel zum Allgemeinen

- nun zum Besonderen:

Wie sieht es aktuell hier in
Freiburg aus?

Welche Herausforderungen
sind auf dem Weg zur
Erhaltung und Entwicklung
von Qualität zu
bewältigen?



Auskunft gibt eine kleine telefonische
Leitungsbefragung zu Zielen,
Herausforderungen,
Lösungsansätzen
und
Unterstützungswünschen für 2017

Ziele 2017

- ◆ Bestehende Qualität erhalten (bedarfsgerechtes Angebot);
- ◆ Interesse und Motivation der Fachkräfte verbessern (Veränderungsbereitschaft!)
- ◆ Dialog mit Eltern - Eltern-Partizipation bei der Entwicklung von Qualitätsstandards
- ◆ Partizipation der Kinder - Themen aber auch Beschwerden der Kinder wahr- und ernst nehmen
- ◆ Stärkung der Fachkräfte im Umgang mit schwierigen Situationen (Team, Eltern und Kinder)

Herausforderungen

- ◆ Top 5 der Herausforderungen
 - ◆ Platz 1: Personalgewinnung
 - ◆ Platz 2: Personalmotivation - und entwicklung
 - ◆ Platz 3: Teamkonflikte - Belastbarkeit
 - ◆ Platz 4: Interesse des Trägers
 - ◆ Platz 5: Fehlende Plätze im Übergang Krippe <-> Kita

Lösungsansätze

- ◆ Kommunikation: Verständigung im Dialog; das Mögliche im Blick auf fachliche Qualität und Kompetenzen anstreben;
- ◆ Teamkultur - Gesprächskultur im Team - Identifikation mit der eigenen Einrichtung stärken;
- ◆ Teamsupervision;
- ◆ Teamfortbildungen;
- ◆ Kommunikation mit Träger und zuständigen Fachstellen aktiv gestalten;
- ◆ Focus auf das Machbare ausrichten.

Unterstützungswünsche

- ◆ Die wichtigsten Wünsche:
- ◆ 1: Konstruktivere Kooperation mit dem Träger : mehr echtes Interesse für die Einrichtungsbelange und mehr Bereitschaft zur Übernahme von Trägerverantwortung
- ◆ 2: Politische Initiative zur Stärkung des Bereiches „Frühe Bildung“ - bessere Wahrnehmung, Anerkennung und Attraktivität des Berufes „Erzieherin“ / „Erzieher“ (inhaltlich und materiell) - in der Öffentlichkeit;
- ◆ 3: Mehr und besser qualifiziertes Personal - Qualitätsbewusstsein in der Ausbildung
- ◆ 4: Ausbau des Platzangebotes - dringend!
- ◆ 5: Zentrale Informationsstelle für Fortbildungsreferentinnen und -referenten

Die Welt trifft sich tatsächlich im Kindergarten





...und dann sind da noch die Kinder!



Zwischenfazit

- ◆ Die Leitung einer Kindertageseinrichtung ist eine anspruchsvolle Rolle mit großer Aufgabenvielfalt;
- ◆ Die Aufgabenvielfalt erfordert Persönlichkeit: Belastbarkeit, Motivation, Beziehungskompetenz, Kommunikationsfähigkeiten und Entscheidungs- und Führungsbereitschaft;
- ◆ Entscheidungs- und Führungsbereitschaft wird durch Reflexion und Lernen zur Entscheidungs- und Führungskompetenz;
- ◆ Entscheidungs- und Führungskompetenz richten sich auf die Förderung des Teams, das Orientierung und Klarheit braucht, um komplexe fachliche Aufgaben motiviert und reflektiert zu realisieren...

Es gibt Grenzen!
Kommunikationen im Team,
Reflexion des Alltags,
konzeptionelle Weiterentwicklungen,
Netzwerkarbeit,
Kooperationen im Sozialraum benötigen
Strukturen:
Zeitstrukturen!

Ressourcen regieren im Hintergrund

- ◆ Ansprüche erfüllen wollen aber nicht können, kann Auslöser für Konflikte und belastende Gefühle sein!



Jenseits von Rezepten:

Was können wir angesichts von berechtigten fachlichen Anforderungen und individuellen Ansprüchen tun?

Wer muss mitwirken, damit die Erfüllung von Anforderungen und Ansprüchen nicht einseitig auf den Schultern von Kitas abgelegt wird?

Weg: Dialog!

- ◆ Dialog ermöglicht die Erkundung unterschiedlicher Sichtweisen (niemand ist im Besitz der Wahrheit!);
- ◆ Dialog ermöglicht Einfühlung (Empathie) in Lebenssituationen und spezifische Belastungen;
- ◆ Dialog ermöglicht vernünftige Verständigungen: gegebene Ressourcen mitfühlend zuerst auf das Notwendige zu fokussieren;
- ◆ Dialog ermöglicht thematische und temporäre Ausweitung der Ressourcen: Angebote aktiver Mitwirkung;
- ◆ Dialog ermöglicht die Erfahrung sozialer Zugehörigkeit und ideeller Identifikation: Relativierung eigener Ansprüche.

Weg: HALTUNG Stärken

- ◆ Selbstklärung - eigene persönliche und fachliche Positionen reflektieren - vielleicht auch hinterfragen, warum und wie diese entstanden sind...
- ◆ Sich nicht für alles zuständig und verantwortlich fühlen ...





Weg: Fachliche Kompetenz fördern - Teamlernen!

Fachwissenschaftliche Erkenntnisse als Anregung zum Nachdenken (auch zur Planung von Fort- und Weiterbildung) über pädagogische Praxis nutzen...

Weg: Kommunikation verstehen

- ◆ ...Kommunikation in der Beziehungsdynamik des Teams (multiprofessionell? kulturelle Vielfalt?) verstehen und thematisieren.



- ◆ Denken...

- ◆ Sagen...

- ◆ Hören...

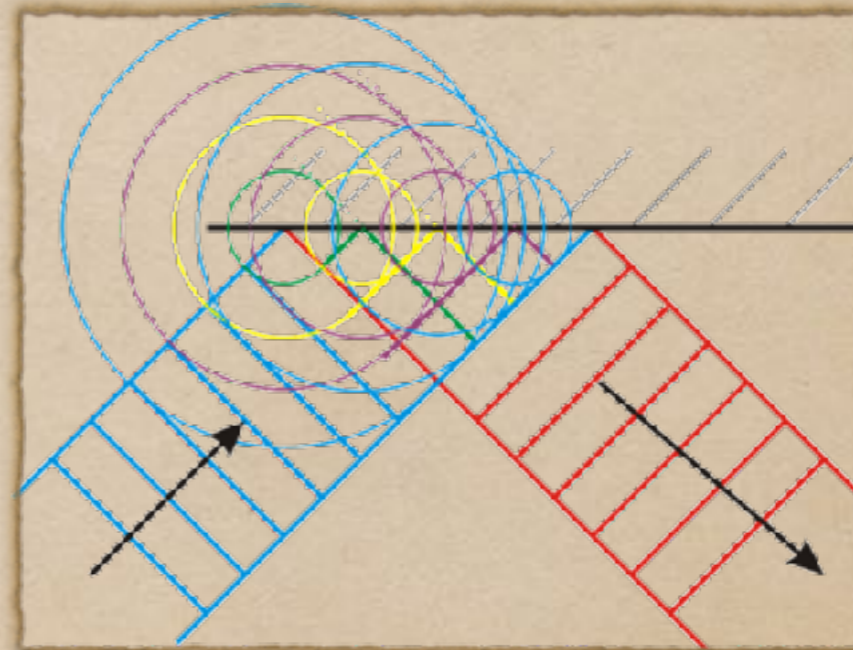
- ◆ Fühlen...

- ◆ Verstehen...

- ◆ Handeln...

- ◆ Gesprächskultur etablieren.

Unsere Vision



Ressourcen

?

Ressourcen

!



Was gebraucht wird, ist bekannt

- ◆ Um es mit den Worten des gerade verstorbenen ehemaligen Bundespräsidenten Roman Herzog zu sagen: „Ein Ruck muss durch das Land gehen,“ es braucht mehr als Häuser, damit allen Kindern faire Chancen auf gesellschaftliche Teilhabe ermöglicht werden!

Kooperation!

- ◆ Praxis und Wissenschaft;
- ◆ Politik, Praxis und Wissenschaft;
- ◆ Ausbildung, Politik, Praxis und Wissenschaft;
- ◆ Gewerkschaften, Fachverbände, Ausbildung, Politik, Praxis und Wissenschaft
- ◆ Gemeinsam für Kinder und Eltern!

Wege zur Qualität sind oft steinig und steil

- ◆ aber mit Karten, Wegweisern, Unterstützung, Mut, Ausdauer, Zuversicht, Pausen und Anerkennung können auch schwere Wege bewältigt werden.
- ◆ Herzlichen Dank für's Zuhören!

